



1885

Teuerster Freund,

Haben Sie herzlich dank für Ihren freundlichen
 brief vom 14. d. m., dessen nachweisungen mich so
 herzlich lebhaft interessieren, und für Ihre freundliche
 hilfsbereite an meine schwachen bemerkungen
 für unsere studien. Natürlich kann ich mich
 dem gewissten Ihre citate nicht entschreiben, und
 erkenne die berechtigung Ihrer ansicht über das
 alter des ausdruckes dankens an; für den
 vorliegenden fall möchte ich nur gleichzeitig doch
 darauf hinweisen, daß bei dem vorkommen eines



Ich spezifisch den Sprachgebrauch der L. Br. ange-
hörenden Art, wie انقذني من امر الالباع, in dem
letzten Blatt es doch wohl geachtfertig ist, auch in
dem letzten انقذني eine Anspielung auf unsere
aufklärerische Welt zu finden. —

Stoffenheit haben Sie das neue Jahr schon
angebracht. Mir geht es so leichtlich, nachdem
ich im vergangenen Jahre viel habe durchmachen
müssen. Mein ältestes Kind, ein Jahresjüngling, wurde
jetzt geboren, ist mir vor 5 Monaten nach
schwerer Krankheit gestorben, und nach dem vielen
Anfeuern und Abkühlen, welche sich daraus für
mich und meine Frau ereigneten, habe ich mich
auch noch durch stürmischer Arbeit schädigen
müssen. Ich am geringsten, endlich die in
der Woche zu meinem Herrn Abi Mervia ange-

knüpfte Abhandlung über diese Buch zu machen, was
mir viel Zeit und Mühe gekostet hat, und jetzt
muss ich eine „Geschichte des Blases“ für einen
Beliebers Bruchstück des Geldes gegen schreiben. Neben-
bei wird es eine bloße Compilation ohne wissen-
schaftlichen Wert. Ihre Abhandlung muss ich Ihnen
aber senden; vielleicht enthält sie einiges, was Sie
interessant, besonders aber sind Sie Ihnen gelegentlich
zu vielen Anregungen und jedenfalls auch Anrege-
rungen geben. Sie ist augenblicklich im Druck und
wird etwa 7 Bogen in dem Format der beyerschen
Literaturbibliothek umfassen.

Mi pers hätte ich für die Gesch. d. Isl. Ihr
Buch in deutscher Fassung! Wollten Sie es nicht
zu übertragen lassen? Nach dem Auszuge eines
Aufsatzes von Ihnen, den ich einmal früher als
Jahresberichtestatter in der Bayer. Revue aufge-

geist habe, muß ich — wie ich auch sonst erwartet
hätte — in dem bescheide nichtigen quelle der belei-
mung vermuten. Es ist wunderbar, daß man jetzt
auch noch Magyarisch und Russisch lernen
müßte, und doch keine mit dem hat. Ich
weiß aber wohl, daß die Ihre „landessprache“
nicht ungenutzt können, daher bitte ich nur,
wenn möglich, um eine baldige übersetzung.

Mit nicht bloßem, herzlichem dank und
hoffen grüßen und empfehlungen an Ihre
hochachtungsvoll gezeichneten

Ihr freundschafftlich ergebener

Königsberg,

Adelmann.

17. jan. 1885.